

Des Feuervogels Glut I

Von Lilienkind

Kapitel 16: Der Hinterhalt

Abseits der Stadt Tokio, Phoenix Castel, Ende November

Soeben beendete Kai seine Erläuterung und hinterließ auf den Gesichtern der beiden jungen Männer den Ausdruck blanken Entsetzens.

„Was hatte er eben gesagt? Neues Teammitglied? Und dann auch noch der Spargeltarzan hinter ihm?“, dachte Brian und blickte abwechselnd in Kais Gesicht und in das des Fremden. Beide schienen vor Arroganz nur so überzuschäumen.

Der Russe entfernte sich von Brian, Alex und dem Neuling und verschwand in Richtung Umkleideraum, wo sich die Spinde befanden.

Unterdessen erhob sich der Philippine von seinem Stamplatz auf einem der Stahlcontainer, machte einen großen Schritt und beäugte den Fremden misstrauisch (wobei er selbst versuchte, möglichst bedrohlich auszusehen). Alex lehnte sich zur Seite, um an dem Muskelberg vorbeizublicken und verkniff sich ein Grinsen. Neben dem Rothaarigen nahm man den Typen im rosafarbenen Polo-Shirt gar nicht wahr. Kai musste wohl einen Scherz machen.

„Nur damit ihrs wisst, ich bin Jonathan und nehme ab jetzt den Platz von Mina Blake ein. Und falls ihr ein Problem damit habt, werdet ihr mächtige Schwierigkeiten mit Kai...“

„Und ob ich damit n Problem hab, du Fruchtzwerg!“, unterbrach Brian den Fremden, der sich in seiner Bedrängnis etwas Luft verschaffen wollte, „erstmal heißt sie nicht Blake sondern Blaze und zweitens“, drohte der Muskelprotz, wobei der sich seinem Gegenüber auf die Zehen stellte, „zweitens solltest du aufpassen, was für Scheiße aus deinen Körperöffnungen quillt, das gilt insbesondere für eine Hackfresse. Sonst bekommst nämlich DU mächtige Schwierigkeiten mit MIR!“

Hilfe suchend blickte sich Jonathan nach dem Teamchef um, da seine Mittelfußknochen unter Brians Gewicht unangenehm knirschten.

Dieser wühlte soeben in einem der zerbeulten Spinde.

Zwar versuchte er, dies möglichst leise zu tun, doch war der Blechschrank äußerst unaufgeräumt und mit achtlos hineingeworfenen Kleidern ausgelegt. Schließlich fand er was er suchte unter einem ledernen Minirock.

„Du scheinst es ja verdammt nötig zu haben.“, hörte er plötzlich die Stimme dessen Eigentümerin hinter sich und drehte sich erschrocken um. Mina stand mit nassen Haaren und nur mit einem ziemlich kurzen Handtuch bekleidet, einen Kulturbeutel in der Hand, vor ihm. „Dass du sogar an meine Wäsche gehst, wo du doch schon wissen müsstest wie meine Faust schmeckt.“

Kai errötete bei ihrem Anblick.

„Wie lange stehst du schon da?“, fragte er eiligst und kehrte ihr den Rücken zu.

„Lang genug also versuch´s erst gar nicht mit ner Ausrede.“, zischte die Blauhaarige, schob sich an ihm vorbei zu ihrem Schrank und überprüfte ihre Besitztümer.

„Verdammt“, dachte der Silberhaarige. Wieso musste sie seine Pläne immer durchkreuzen? Wobei...hatte sie etwas von Unterwäsche gefaselt? Dachte sie etwa, sie hätte ihn auf Höschen-Jagd erwischt? Scheinbar hatte er doch Glück.

Oder auch nicht, denn die Schamesröte schien inzwischen seine Ohren zum Platzen bringen zu wollen. Er bemerkte, dass sich die junge Frau unmittelbar hinter ihm anzog – ohne sich mit dem Handtuch zu bedecken. Es war schon schlimm genug, dass er sich als Höschen -Dieb verantworten musste, sollte auch nur einer der drei „Gentlemen“ da draußen nach ihm suchen, war er auch noch ein Spanner. Erst stellte ihn dieses Weibsbild als Perversling hin, dann entblößte sie sich unmittelbar hinter ihm und brachte ihn dadurch gegebenenfalls in noch mehr Schwierigkeiten. Was sie abzog, grenzte beinahe schon an Rufschädigung.

Heute war einfach nicht sein Tag.

„Reg dich ab, so attraktiv bin ich auch nicht“, keifte ihn die Transsylvanierin an und warf ihm das Handtuch über den Kopf, „andererseits...wenn du schon das Risiko eingehst, dir ein Veilchen von mir zu holen und das nur wegen nem Fetzen Reizwäsche, kommst du wohl wo anders nicht an so was...“

„Halt besser den Mund, du Hure! Dir scheint es mal jemand richtig besorgen zu müssen! Bist doch nicht mehr ganz klar!“, zischte Kai zurück, stieß sie beiseite und verließ hektisch den Umkleideraum.

Mina, die inzwischen fast vollständig bekleidet war, blickte ihm einen Moment lang nach und hob ihr Handtuch vom Boden auf.

„Er ist so berechenbar...“, grinste sie in sich hinein und zog den Reißverschluss ihres Stiefels hoch. Kai war blöd genug um zu glauben, sie hätte nichts gesehen. An sich ein ganz normales Verhalten, der junge Mann stand zeit seines Lebens unter Menschlichen Einfluss.

In Wirklichkeit war sein Plan ein ganz anderer. Er hatte genau das getan, was sein Tagebuch ihr zuvor verraten hatte.

Die Transsylvanierin atmete tief ein. Sie wusste, was nun passieren würde. Noch könnte sie ihr Schicksal abwenden, doch dann würde Kai das Gefühl der Überlegenheit verlieren und Verdacht schöpfen. Er durfte nicht wissen, was ihre Aufgabe sie war.

„KAI, du musst da mal was klarstellen!“, schrien ihm Brian, Alex und Jonathan wie aus einem Mund entgegen, als dieser aus den Katakomben zurückkam.

„Der Flachwichser hier behauptet, er ersetzt jetzt Mina. Wo hast du den her? Aus der Klappe?“, fügte der Rothaarige noch hinzu.

„Der „Flachwichser“ hat recht, gewöhnt euch dran.“, bestätigte Kai seine Befürchtungen.

Mehr als ein „...a-alter, das...das...“, fiel ihm dazu nicht mehr ein, so sehr überwältigte ihn diese Aussage. Dass er vorhin gesagt hatte, Jonathan sei ein neues Mitglied, war schon hart genug gewesen. Doch dass Mina tatsächlich das Team verlassen sollte....

„Das glaubst du doch nicht wirklich...“, lachte diese äußerst kühl und selbstsicher während auch sie aus einem der Gänge trat, „machen wir doch ein Duell. Der Sieger

bleibt im Team, der Verlierer ist raus.“

Mit diesen Worten kam sie Kai zuvor, der die beiden ohnehin gegen einander hatte antreten lassen wollen.

Glücklicherweise hatte er vorhin sein Vorhaben noch zu ende bringen, bevor Mina ihn entdeckt hatte. Es sollte also kein Problem sein, sie nun verlieren zu lassen. Ein eiskaltes Lächeln zerschnitt sein emotionsloses Gesicht.

Der Match-Computer war startbereit, die großen Flutlichter unter der Decke flammten auf und erleuchteten die wuchtige Kuppel, unter der sich die Bey-Arena erstreckte. Die Luft war inzwischen so spannungsgeladen, dass man praktisch ganz Tokio hätte mit Strom versorgen können.

„Zeig mir was du drauf hast, Zwerg!“, stichelte die junge Frau ihren Rivalen zusätzlich an und ging in Startposition.

Insgeheim wusste sie bereits, wie der Kampf ausgehen würde und hatte damit abgeschlossen. Natürlich hätte sie es verhindern können, doch ihr Pflichtgefühl war stärker als ihr Beyblader-Stolz.

Der Countdown setzte ein und zum Startsignal flog der Amateur-Blade des Neulings instabil in die Arena. Doch selbst gegen ihn sorgte der Anblick von Black Dranzer für blankes Enzsetzen in den Gesichtern der jungen Frau, Alex und Brian.

Fassungslos starrte Mina ihre Reißleine an. Sie war durchgerissen. Jedoch nicht unterhalb des Griffes sondern etwas weiter davon weg. Jemand hatte sich daran zu schaffen gemacht.

„Was war das denn für ein lächerlicher Fehlstart?!“, lachte Kai und gab dem Neuen ein Zeichen, seinen Blade zurückzuholen.

Die blauhaarige hatte inzwischen ihr Equitment verstaut und rutschte die gewölbten Stahlplatten hinunter, um ihr Blade aus der Arena zu holen. Es war einfach ohne Rotation in das Stadium gefallen, hatte sich einige male überschlagen und war dann an der tiefsten Stelle liegen geblieben. Natürlich hatte sie ihr neues Bauteil noch nicht angebracht, es sollte eine Geheimwaffe für das Finale sein. Doch nun war sie keine Phoenix mehr und würde für dieses Team keinen Kampf mehr bestreiten. Kurz und gut: Alles lief nach Plan.

„Wa...Was ist passiert?!“, stotterte Alex, blickte sie fassungslos an und streckte ihr die Hand entgegen, um ihr aus der Vertiefung zu helfen. Mina nahm etwas Anlauf und sprintete dann die abschüssigen Wände hinauf. Seine Hilfe nahm sie nicht in Anspruch, stattdessen zwängte sie sich rüpelhaft an ihm vorbei und verließ eiligst den Hauptraum. Brian wollte ihr nachsetzen, doch piff ihn der Russe zurück.

„Kai, dieses Arschloch...der hat das doch manipuliert...“, knurrte der Achtzehnjährige und versuchte sich loszureißen. Alex hielt ihn fest.

„Ich weiß auch, dass da was faul ist. Aber wenn wir Kai überführen wollen, müssen wir im Team bleiben. Sonst stellen er und dieser Jonathan noch mehr Dummheiten an!“, flüsterte der Amerikaner ebenfalls erbost aber sehr zurückhaltend.

Mina stopfte unterdessen den Inhalt ihres Spindes in einen abgenutzten Seesack. Sie hatte schon vorher gewusst, was Kai für sie geplant hatte. Sie kannte die Hintergründe für seine Tat. Und doch fühlte es sich komisch an, von ihm so respektlos aus dem Team geworfen zu werden.

Verletzen konnte er sie damit nicht. Ihre Zeit würde noch kommen, so viel stand fest. Sollte er ruhig glauben, dass er gewonnen hatte. Sie würde ihre Aufgabe weiterhin durchziehen. Auch wenn er es ihr noch so schwer machen würde. Doch nun war es besser, vorerst von der Bildfläche zu verschwinden.